

Newman (Neumann), Eva Elisabeth (Elisabeth), *geb. Feilchenfeld*



*geb. 1. Februar 1908 in Berlin, gest. 21. Januar 2007 in New York,
Referendarin, Oberregierungsrätin i. R.*

Eva Elisabeth Newman wurde am 1. Februar 1908 in Berlin als Eva Elisabeth Feilchenfeld, Tochter von Hanna und Heinrich (später Henry) Feilchenfeld, geboren. Der Vater hatte 15 Jahre für den Unternehmer Moritz/Morris Lasker in Galveston, Texas gearbeitet. Als „Amerikaner“ nach Deutschland zurückgekehrt, ließ er sich als Kaufmann in Berlin nieder. Newman besuchte in der Fürbringer Straße den humanistischen Zweig eines Lyzeums und gehörte dem nichtzionistischen deutsch-jüdischen Wanderbund Kameraden an. Die Eltern wählten die linksliberale Deutsche Demokratische Partei (DDP), für die sich die Tochter als Wahlhelferin engagierte. Die Abiturientin wollte Neue Sprachen studieren. Auf Rat ihres Onkels Daniel Feilchenfeld, der ihr in Aussicht stellte, seine Anwaltspraxis später zu übernehmen, begann sie im Sommersemester 1926 das Jurastudium an der Universität Berlin. Sie wechselte danach für ein Semester nach Freiburg und fand dort durch die Freundschaft mit Heinrich/Henry Ehrmann Zugang zur systematischen juristischen Arbeit. Zurück in Berlin absolvierte sie das Studium mit Bestnoten.

In einem Seminar von Arthur Nußbaum lernte sie den Rechtsanwalt Rudolf Neumann kennen, ihren späteren Ehemann. Im April 1931 bestand sie nach sieben Semestern das Erste juristische Staatsexamen mit „gut“. Am 9. Mai wurde sie zur Referendarin ernannt und zum Wintersemester 1931/32 Nußbaum als Assistentin zugeteilt. Nach → Elsa Koffka und → Lore Mann war Newman der dritte weibliche Berliner Fakultätsassistent. Sie strebte eine Promotion mit einem bürgerlich-rechtlichen Thema an. Für das Sommersemester 1933 wurde sie – seit Januar des Jahres mit Rudolf Neumann verheiratet (und mit dem ersten Sohn Thomas Ruben schwanger) – als Mitarbeiterin des Arbeitsrechtlers Hermann Dersch verpflichtet.

Die Stelle trat sie nicht an: Nach dem inszenierten „Judenboykott“, den sie am 1. April im Gerichtsgebäude erlebte, verließ sie noch am selben Tag Deutschland. Sie reiste zu ihrem Mann, der sich geschäftlich in Holland aufhielt. Beide kehrten nicht mehr zurück. Am 18. August 1933 wurde Newman aus dem Justizdienst entlassen. In Scheveningen kaufte Rudolf Neumann, der für den Michael-Konzern als Justiziar arbeitete, ein Haus. Durch Aufnahme von Pensionsgästen trug Newman zum Unterhalt der Familie bei. Die beiden ersten Kinder, inzwischen war 1935 auch Steven Salomon geboren worden, brachte sie wegen des *ius soli* in England zur Welt.

Rudolf Neumann wurde im Frühjahr 1937 in Basel promoviert. Im Sommer 1939 emigrierte die Familie via England nach New York; der jüngste Sohn, der 1937 geborene Robert Gabriel, folgte wenig später in Obhut eines Wiener Arztheopars.

In den USA besuchten Newman und ihr Ehemann eine Sprachschule und studierten an der Abendschule der St. Lawrence University in Brooklyn amerikanisches Recht. Im September 1943 erwarben sie den Bachelor of Laws (LL.B.), Newman als Kursbeste. Beide bestanden das Bar Exam. Im Mai 1945 wurden sie amerikanische Staatsbürger. Rudolf Neumann anglicisierte seinen Vornamen in Randolph und den Familiennamen in Newman. 1946 wurde das Ehepaar Newman als Attorneys at Law bei der New York State Bar zugelassen.

Von Dezember 1947 bis August 1948 arbeitete Randolph Newman als Anwalt für das U.S. War Department im IG-Farben-Prozess in Nürnberg, von März 1950 bis April 1953 kontrollierte er für das State Department die Personalrekrutierung der Nachfolgeunternehmen der IG Farben. Eva Newman, die als Frau keine Anstellung als Anwältin finden konnte, erwarb 1948 eine Taxi-Lizenz und war bis 1950 als Taxifahrerin tätig, reiste aber auch in das kriegszerstörte Nürnberg. Von 1950 bis 1953 wohnten die Newmans in Frankfurt. Danach kehrten sie nach New York zurück. Fast zwei Jahrzehnte betrieb Randolph Newman eine Restitution Law Practice. Eva Newman hat – von einer Visitenkarte abgesehen – keine Spuren als Anwältin hinterlassen. Sie hat es ihrem Mann ermöglicht, zu promovieren, und hat in seiner Anwaltspraxis als Stenotypistin hart gearbeitet. Randolph Newman hat ihre Verbeamtung im Entschädigungsverfahren und die Höherstufung zur Oberregierungsrätin i. R. erwirkt. 1972 verkauften die Newmans ihr Haus in Baldwin und übersiedelten nach Nizza. Nach dem Tod ihres Mannes lebte Eva Newman weiter in Frankreich; 1998 kehrte sie nach New York zurück, wo sie am 21. Januar 2007 starb.

Die drei Söhne studierten, Thomas Ruben Newman wurde Rechtsanwalt, Steven Salomon Newman Physiker und Robert Gabriel Newman Facharzt für Psychiatrie und Public Health.

Literatur: Emmert, Jochen: Nußbaum, Arthur, in: Neue Deutsche Biographie 19/1999, S. 376–377; Lösch, Anna-Maria von: Der nackte Geist. Die Juristische Fakultät der Berliner Universität im Umbruch von 1933, Tübingen 1999, S. 85, 489; Newman, Robert G.: Eva E. Newman – Her Story, New York 2007; Stiefel, Ernst C. und Mecklenburg, Frank: Deutsche Juristen im amerikanischen Exil (1933–1945), Tübingen 1991, S. 122, 183; dies.: Das Ende eines Aufbruchs. Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft nach 1933, Köln 2016, S. 157–158.

Quellen: Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten Berlin (LABO), Entschädigungsakte; LABO 276434; LABO 274551; LABO 56949; LABO 56164.